

dem zu, daß sie beziehentlich ihre Vorsitzenden, die Steuerinspectoren, bestrebt sind, darauf hinzuwirken, das Einkommen der Declaranten möglichst in die Höhe zu setzen. Ich erlaube mir hier einzuschalten, wenn ich von Einkommensteuercommissionen und von Steuerinspectionen spreche, so ist das auf dem Lande meist gleichbedeutend. Namentlich die Steuerinspectoren haben, wenn sie nur einigermaßen geschickt sind, sehr leichtes Spiel, nach allen Richtungen hin ihren Willen durchzusetzen, weil die Commissionsmitglieder in der Regel nicht in der Lage sind, denselben mit sachlichen Gründen zu begegnen und in der Dialektik nicht gewachsen sind.

Meine Herren! Nun bin ich der Ansicht, daß, wenn die Steuercommissionen ihre Arbeit verrichten, von dieser Tendenz ganz und gar Abstand zu nehmen ist. Die Steuercommissionen und ganz besonders die Steuerinspectoren haben keine andere Aufgabe, als das zu ermitteln, was das Richtige ist, sich aber vollständig frei davon zu halten, ganz besonders wenn Einkommen in der Nähe der oberen Grenze der betreffenden Classen sich bewegen, zu versuchen, durch eine Höhereinstellung der einzelnen Positionen dahin zu wirken, daß sie höhere Summen herausbekommen. Man bekommt wirklich jetzt, meine Herren, den Eindruck, als wenn viele von den berufenen Leuten, von den Beamten und Angestellten glauben, sich ganz besonders verdient zu machen und ganz besonderer Anerkennung theilhaftig zu sein, wenn sie in dieser Richtung wirken. Es muß einmal ausgesprochen werden, daß die Steuercommissionen nicht dazu da sind, die Staatskasse zu füllen, sondern lediglich dazu da sind, das Richtige zu ermitteln. Genügt das Einkommen nicht, — und erfreulicher Weise, das haben wir aus dem Berichte gesehen, der uns vorliegt, ist es jedes Jahr gestiegen und auch in der letzten Periode ganz erheblich gestiegen — so ist es Sache der Regierung, andere Steuern vorzuschlagen und diese mit Hilfe der Landesvertretung zum Abschied zu bringen.

Meine Herren! Weiter scheint mir ein Uebelstand darin zu liegen, daß in den Steuercommissionen diejenigen Consiten, die sich nicht bereit erklären können zu declariren, in der Regel so behandelt werden, daß sie schließlich zum Declariren gebracht werden. Nun, meine Herren, die Versuchung kann ja nahe liegen, wenn man sich einem Einkommen gegenüber befindet, das unübersichtlich ist, durch die sogenannte Schraube den Betreffenden ein solches Verhalten schließlich zu verleiden. Es würde aber auf der anderen Seite ein Irrthum sein, wenn man annimmt, daß die Unterlassung von Declarationen lediglich deshalb zu geschehen pflegt, um die Verhältnisse zu verschleiern und Vortheile zu genießen.

Es ist wohl denkbar und mir sind derartige Fälle bekannt, wo Jemand aus zu großer Gewissenhaftigkeit bei complicirten Einnahmequellen nicht dazu verschreitet, unter bestem Wissen und Gewissen Zahlen aufzustellen, auch, wenn die Zahlen zu hoch sind, weil er es für ein Unrecht hält, das er begehen würde, wenn er solche Zahlen einstellt. Ich bin der Ansicht, daß dem Steuerinspectoren und der Steuercommission auch hier nichts Anderes zukommt, als lediglich das Richtige festzustellen, und von allen Versuchen, etwas Weiteres zu thun, Abstand zu nehmen. Meine Herren! Ich möchte schließlich über das Capitel der „Reclamationen“ noch ein Wort fallen lassen. Wir sind im Laufe der letzten Zeit sehr viele Antworten auf Reclamationen vorgelegt worden, und ich habe gefunden, daß alle zusammen sich in den Entscheidungen nicht nur sehr ähneln, sondern auch, daß meistens aus formellen Gründen die Reclamationen verworfen wurden. Was in dieser Beziehung an Formalismus geleistet wird, meine Herren, das geht aus einem Bescheide, den ich heute mitgebracht habe und den ich, wenn der Herr Präsident es erlaubt, zur Verlesung bringen will, hervor.

Es handelt sich um einen Fall, wo eine Dame nach dem Tode ihres Mannes in den Besitz verschiedener Geschäfte und eines ziemlich namhaften Vermögens von Staatspapieren gekommen ist.

Die Geschäfte sind derartig schlecht geführt worden, weil es an geeigneten Beamten gefehlt hat, daß eine Rente von denselben nicht erzielt worden ist und ein Betrag demzufolge in die Steuerdeclaration nicht eingestellt werden konnte. Die Declarantin ist trotzdem wohl 3 Jahre lang und trotz ihrer Einwendungen, die sie durch volle Einsichtgabe in ihre Verhältnisse und durch Vorlage von Büchern unterstützte, regelmäßig mit einem von der Einschätzungscommission fixirten Betrage zur Steuer herangezogen worden.

Ich selbst habe mich an der Angelegenheit, für die ein directes Interesse bei mir nicht bestand und zu der ich an sich keinerlei Beziehungen habe, nur insofern betheiligt, als ich auf Grund meiner Beobachtungen die Angaben der betreffenden Dame dem Steuerbeamten gegenüber als vollständig der Wahrheit entsprechend hingestellt und dafür die Zusicherung erhalten habe, denselben werde in der Zukunft Rechnung getragen werden.

Leider ist darauf ein Wechsel in der Besetzung der Posten der in Frage kommenden Steuerstelle eingetreten. Der Nachfolger hat sich veranlaßt gesehen, für die vollständig ohne Nutzen arbeitenden Geschäfte wiederum einen Betrag in die Cataster einzustellen.